

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 14 (1907)
Heft: 28

Artikel: Frühlingskonferenz des Kantonallehrervereins Glarus
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-534946>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

These 20. Der Schulrat sorgt dafür, daß jede Schule monatlich von einem Mitglied des Schulrates besucht wird.

These 21. Der Schulrat sorgt für regelmäßige monatliche Bezahlung der Lehrer.

These 22. Für die Wahl und die Pflichten der Sekundarschulräte gelten analoge Bestimmungen. (Fortsetzung folgt.)

Frühlingskonferenz des Kantonallehrervereins Glarus.

Das stille Bergdorf Elm im Sernftal, am Fuße einer majestätischen, teilweise wild zerrissenen Hochgebirgswelt, begrüßte die glarnerische Lehrerschaft zum erstenmal in seinen Mauern. Außerst zahlreich waren sie eingerückt, die Magister aus dem Haupttal, gleichsam zur Anerkennung dafür, daß die Kollegen des Sernftales, trotz ihrer Abgelegenheit und der frühern mangelhaften Verkehrsgelegenheit, auch stetsfort eifrige Besucher der Konferenzen und rührige Mitglieder des Kantonalvereins waren. Der sonnenhelle Sommertag, die vergnügungsvolle Fahrt auf der neuen elektrischen Straßenbahn mit ihren eleganten, bequemen Wagen mögen wohl auch zur zahlreichen Beteiligung beigetragen haben. Im einfachen, sauberen Dorfkirchlein fand die Tagung statt.

Vorgängig der Konferenz wurden die Geschäfte der Hauptversammlung der Lehrer-Alters-, Witwen- und Waisenkasse erledigt. Verwalter Lehrer David Vogel, Glarus, legte mit der 1906er Rechnung die 25. von ihm gefertigte Jahresrechnung vor; ein schönes Beispiel opfernder Arbeit und Treue. Das Präsidium benützte darum die Gelegenheit, um das treu-, verdienstvolle Wirken des bescheidenen Kollegen namens aller Mitglieder gebührend zu verdanken. Gleichsam als Jubiläumsgabe wurde ihm der Verwaltergehalt von 200 Fr. auf 300 Fr. erhöht. Hauptposten der Rechnung: Vergabungen 1580 Fr.; Beiträge der Mitglieder 2100 Fr.; Staatsbeitrag 2000 Fr.; Auszahlung an Lehrer und gewesene Lehrer 2670 Fr., an Witwen mit Waisen 1800 Fr., an alleinstehende Witwen 4100 Fr., an Elternwaisen 120 Fr., Todesfallbeiträge 200 Fr. total 8890 Fr.; Gesamtvermögen 187,636 Fr.; Vermögensvermehrung 8095 Fr. Unsere Kasse hat sich seit ihrem 51 jährigen Bestehen aus bescheidenen Anfängen zu einem segensreichen Institut ausgewachsen und zwar zum größten Teil infolge hochherziger Vergabungen. Es würde vielleicht mancher Leser Interesse daran finden, wenn die Entwicklung der glarnerischen Lehrerkasse an Hand der letzten Jahr erschienenen Denkschrift in den „Päd. Bl.“ skizziert würde. Nur ein „Stupf“, und es wird geschehen.

Die eigentliche Konferenz wurde von unserm verehrten Kantonalpräsidenten Sekundarlehrer Auer mit gewohnter schneidiger Eröffnungsrede eingeleitet. Nach einigen geschichtlichen Reminiscenzen an General Sumorok's Zug über den Panixer, den Elmer Bergsturz, an hervorragende Männer, die das Sernftal dem Glarnerlande schenkte, ging er über auf die in Vorbereitung stehende Totalrevision des Schulgesetzes, auf die Hauptfrage, die in Vorbereitung stehende Totalrevision des Schulgesetzes, die gegenwärtig unsere Lehrerschaft beschäftigt. Redner ist seit der letzten Landsgemeinde optimistisch gestimmt und findet, es wehe gegenwärtig ein für die Lösung dieser Frage günstiger Wind. Habe ja doch das Glarnervolk die Gesetzesanträge betreff Erhebung einer besondern Schulhausbausteuer in den Gemeinden und der Bewilligung eines außerordentlichen Staatsbeitrages für Schulhausbauten an steuer-

schwache Gemeinden von im Maximum 20% zu den ordentlichen 20% der Kostensumme mit überwiegender Mehrheit angenommen und dadurch bewiesen, daß es ihm mit einer fortschrittlichen Gestaltung des glarnerischen Schulwesens ernst sei und es gewillt sei, die erforderlichen finanziellen Opfer zu bringen. Zugleich habe es aber dadurch die energische Absicht bekundet, daß es das Schulwesen in den Händen der Gemeinden unter Obergewalt des Staates und nicht zentralisiert wissen will. Redner glaubt, daß das „Gespenst der Zentralisation“ wohl auch von der Lehrerschaft nicht begrüßt würde.

Das Haupttraktandum der Konferenz bildete die Stellungnahme des Kantonalvereins zu den Vorschlägen des Präsidenten Auer über den Ausbau der glarnerischen Sekundarschulen. Von der Sekundarlehrerkonferenz beauftragt, hatte Hr. Auer die das Sekundarschulwesen betreffenden Revisionsvorschläge aufgestellt, welche instruktive, gründliche Arbeit sich zu einer 150 seitigen Broschüre über Entwicklung, jetzigen Stand und Ausbau des Sekundarschulwesens auswuchs. Ein Herr B. hat besagte Broschüre schon in No. 24 einer Besprechung gewürdigt, weshalb wir uns darüber kürzer fassen können. Besonders charakteristisch und, angesichts heutiger Zeitströmungen, erwähnenswert finde ich des Referent:n Stellungnahme zum Religionsunterricht. Dieser war bisher unter den im Schulgesetz aufgezählten Fächern für die Sekundarschule nicht erwähnt, und Hr. Auer will darum die Gelegenheit benützen, um demselben eine gesetzliche Stellung zu sichern. Er macht diesbezüglich folgenden Vorschlag: a) Der Religionsunterricht (Biblische Geschichte und Sittenlehre) ist unter die Lehrfächer der Sekundarschule aufzunehmen. Die Teilnahme ist im Sinne von Art. 49 der Bundesverfassung für die Schüler fakultativ.

Der Unterricht ist konfessionell und wird von einem Geistlichen des betreffenden Schulortes oder Schulkreises erteilt. Lehrplan und Lehrmittel werden vom Regierungsrat auf Vorschlag der Evangelischen Kirchenkommission und des Kantonalen katholischen Kirchenrates festgestellt. Der Unterricht umfaßt 1–2 wöchentliche Stunden und soll womöglich innerhalb der gewöhnlichen Schulzeit erteilt werden. Die Lehrkräfte werden vom Schulrat gewählt und per Jahresstunde angemessen honoriert. Den konfessionellen Minderheiten werden auf ihr Begehren zur Erteilung des Religionsunterrichtes die nötigen Schulkolale in der schulfreien Zeit unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

b) Eine von der Erziehungsdirektion einzuberufende Konferenz von Vertretern der Evangelischen Kirchenkommission, des Kantonalen katholischen Kirchenrates und der Lehrerschaft soll die Frage prüfen, ob der konfessionelle Religions- und der Konfirmandenunterricht nicht in allen Gemeinden des Kantons gleichzeitig, d. h. während des gleichen Halbtages erteilt und so angelegt werden kann, daß die Sekundarschüler am Besuch der übrigen Unterrichtsstunden nicht gehindert werden.

Vorstehende Vorschläge wurden von der Sekundarlehrerkonferenz, wie auch vom Kantonallehrerverein widerspruchlos angenommen. Wenn die Totalrevision in diesen Geleisen fortschreitet, so werden wir von leidenschaftlichen Kämpfen, wie sie Schulgesetzrevisionen in andern paritätischen Kantonen manchmal im Gefolge haben, verschont bleiben und Toleranz wird bei uns nicht nur leerer Schall, bloße Druckerschwärze, sondern wirklich eine schöne glarnerische Eigenschaft sein, wie sie Herr B. in Nr. 24 uns Glarnern zuschreibt. Daß Herr Auer auch die Charakterbildung gebührend berücksichtigt wissen will, sagt er in seinem prächtigen Schlußwort der Broschüre, wo es unter anderm heißt: „Die wichtigste Aufgabe der Sekundarschule liegt auf erzieherischem Gebiet, in der Charakterbildung auf sittlich-religiöser Grundlage; dies ist das oberste Ziel, dem sich alles, was wir in der Schule treiben, auch die Pflege des Wissens und Könnens, unterordnen muß“.

Die von der Sekundarlehrerkonferenz in zwei Versammlungen gründlich erdauerten und mit einigen unwesentlichen Aenderungen angenommenen Auerischen Vorschläge wurden auch von der Konferenz des Gesamtvereins gutgeheißen. Es ist diese Stellungnahme der beiden Vereinigungen gewiß die schönste Anerkennung der musterhaften, von gründlicher Kenntnis zeugenden Arbeit Auer's.

Die Herbstkonferenz wird sich mit den Revisionsvorschlägen betreffend das Primar- und Fortbildungsschulwesen beschäftigen. Der Referent, ebenfalls Hr. Kantonalpräsident Auer, und der Korreferent Hr. Schuldirektor Schießer, Glarus, bürgen dafür, daß auch diesbezüglich begrüßenswerte, wirklich praktisch fortschrittliche Postulate der Lehrerschaft vorgelegt werden. M.

Ein Ausflug mit pädagogischem Hintergrunde.

Den 27. Juni machten die Bezirkskonferenzen Hitzkirch-Hochdorf unter ihrem Präsidium einen gemeinschaftlichen Schulbesuch. Das Reiseziel war das industrielle — Arians. Mit sorgenvollem Herzen wurde die Reise angetreten. Düstere Wolken hingen schwer am Himmel.

In Ballwil nahm das Dampfroß die letzten Teilnehmer unter seine Fittige. Gemütlich plaudernd rückten wir in der Leuchtenstadt ein. Der Tram brachte uns rasch ans gewünschte Ziel. Hier verteilten wir uns auf die verschiedenen Schulen. Der Weg führte mich an der schönen Kirche vorbei auf den Kirchbühl. Dort tront das neue Schulhaus, ein Prachtsbau in Anlage und Ausführung. Die Schulzimmer sind mit allen notwendigen Utensilien ausgestattet.

Mein Besuch galt der 6. und 7. Knabenklasse. Die Schüler wiederholten aus der Schweizergeschichte bis zum alten Zürcherkrieg. Die geographischen Momente wurden auf der Karte und auf dem selbstgefertigten Sand-Relief gezeigt. Das Stöckchen hüpfte mit den Knaben so rasch und sicher über die Alpenpässe und Alpenstraßen in die Täler hinunter, als hätte es mit ihnen den Weg schon duzendmal gemacht. Der Herr Lehrer zeigt sich als Meister in der Erstellung der Reliefs. Mancher Lehrer könnte bei ihm in die Schule gehen. Auf diese Weise wird das Kartenverständnis gefördert und dem Geographieunterricht auf die Beine geholfen. Lehrer, machts nach.

Bei Fräulein Rustenberger wollte ich dem Rechnungsunterrichte beiwohnen. Ich hatte mich getäuscht. Dafür bekam ich wieder Geschichte zu hören. Doch die Mädchen erzählten aus der Gründungsgeschichte der Eidgenossenschaft so frei und frisch, als ob sie dereinst als Rekruten debütieren sollten. Knaben, schläft ihr oft? Damit die leichtvergeßlichen Jahreszahlen immer zur rechten Zeit sich einstellen, ist die Frontwand mit denselben geziert. Doch einmal dürfen auch sie dem Auge unsichtbar werden. Das Fräulein macht ihrem Berufsnamen alle Ehre. Ruhe, Ordnung, Reinlichkeit, gemessenes Wesen, freundlicher Beerton sind die Lichtseiten dieser Schule.

Da ich nun einmal ein Grundrigger bin, so mache ich auch der ersten Klasse einen Besuch. Die Kinder lasen gerade ein Diktat, das sie mit Bleistift auf Papier geschrieben hatten. Von dem wortzerhackenden Betonnen der einzelnen Silben war nichts zu hören. Die Laute und Silben wurden flott zusammenhängend gelesen. Da die Schüler erst bei Nr. 4 waren, fragte ich nach der Ursache. Ganz, wie ich vermutete. Der Herr Lehrer hat die Zeit für die Vorübungen der Sprachwerkzeuge und das Auge und der Hand auf mehrere Wochen ausgedehnt. So hat er der Forderung, daß das Kind zuerst sprechen und anschauen lerne und sich in der Schule heimelig fühle, Rechnung